

Planstellen in die Abteilung Forschung und Entwicklung zu geben. Wäre der APO-Sekretär dieses Bereiches hauptamtlich, könnte er seine ganze Kraft einsetzen, damit der wissenschaftlich-technische Fortschritt parteimäßig forciert wird. Das würde lediglich eine Umverteilung der hauptamtlichen Planstellen sein.

Hilfe für den Forscher

„NEUER WEG“: In Vorbereitung der Parteiwahlen und des 5. ZK-Plenums konzentriert sich also die Parteiorganisation noch stärker als bisher auf das unbedingte Erreichen des Welthöchststandes. Das erfordert doch sicherlich, noch manche anderen Hemmnisse zu beseitigen.

Kollege Ing. WOHLFARTH: Die Parteileitung hilft uns Forschern sehr gut dabei. Ich fand bei der Parteileitung der Betriebsparteiorganisation jederzeit Unterstützung. Wir entwickelten beispielsweise ein neues Produkt. Dazu benötigen wir von einem Berliner Betrieb einen besonderen Rohstoff. Die Qualität, die dieser Betrieb lieferte, entsprach jedoch nicht den Forderungen. Das neue Produkt drohte zu scheitern. Ich ging zur Parteileitung. Hier fand ich sofort Gehör. Es wurde völlig unbürokratisch gearbeitet. Da sich die Parteiorganisation einschaltete, konnte die Produktion dieses neuartigen Erzeugnisses im Werte von rund einer Million DM realisiert werden.

„NEUER WEG“: Müßten sich für solche Probleme nicht die übergeordneten staatlichen Leiter interessieren und helfen, sie zu lösen?

Kollege Ing. WOHLFARTH: In der Regel setzen sie sich auch dafür ein. Aber unser Forschungslaboratorium nimmt eine besondere Stellung in der DDR ein. Wir entwickeln für viele örtliche und bezirksgeleitete Betriebe sowie Betriebe mit staatlicher Beteiligung neuartige, dem Welthöchststand entsprechende Massenbedarfsartikel. Da diese Erzeugnisse, wie man so sagt, kurzlebig sind, müssen sie schnell in die Produktion übergeführt werden. Das zwingt häufig zu kurzfristigen Entscheidungen. Wende ich mich bei ganz dringenden Problemen an die Parteileitung, dann habe ich das wohlthuende Gefühl, vor Bürokratismus geschützt zu sein.

Genosse WINKLER: Die Parteileitung löst natürlich nicht jede Einzelaufgabe, die an sie herangetragen wird. Sie analysiert aber die an sie herangetragenen Probleme, schätzt dabei ein, welche Mängel sich in der Leitungstätigkeit zeigen. Auf vielen Mitgliederversammlungen, Parteiaktivtagungen und Leitungssitzungen wurden aus diesen Hinweisen Schlußfolgerungen gezogen. Im Ergebnis hat sich die Leitungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre bereits wesentlich verbessert.

Bei Schwierigkeiten, wenn wir vom Betrieb aus über die WB Allgemeine Chemie und andere Wirtschaftsorgane oft nicht mehr weiterkommen, setzt sich die Parteileitung direkt ein. Sie nimmt Verbindung mit den Parteileitungen der betreffenden Betriebe auf. Auf diesem Wege sind wir oft zu sofortigen Erfolgen gekommen. Der ganze langwierige Weg, um eine Entscheidung zu fällen, wird vermieden. Wir sind für eine unbürokratische Arbeitsweise, wie sie von unserer Parteileitung praktiziert wird. Sie sollte sich auch in den staatlichen Leitungen bald durchsetzen. Das ist notwendig, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt schneller in der Praxis durchzusetzen.

Genosse SPURGAT: Der Werkdirektor wird manchmal direkt in den Bürokratismus hineingedrängt. Die Aufgaben werden für die Betriebe höher und komplizierter. Aber die Rechte und die Bewegungsfreiheit des Werkdirektors werden zur Zeit noch eingeengt, anstatt sie entsprechend dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung zu erweitern.

Von der Verantwortung des Leiters

Genosse MERKEL: Der Werkdirektor der Farbenfabrik ist für die Produktion im Werte von einer halben Milliarde DM verantwortlich. Aber dafür, daß eine Rekonstruktionsmaßnahme für 50 000 oder 100 000 DM durchgeführt wird, hat er keine Entscheidungsvollmacht. Dazu muß ein Material zusammengestellt werden. Das erfordert oft ein Jahr und noch länger Vorbereitung. Würden wir so bei der Rekonstruktion und bei der Einführung neuer Technologien verfahren, hätten wir einen erheblichen Zeitverzug. Das zwingt uns